

Westpreußische Lazarett-Zeitung. Amtliche Nachrichten des Versorgungs-Ausschusses für Kriegsinvaliden in der Provinz Westpreußen und der stellvertretenden Generalkommandos des II., XVII. und XX. Armeekorps, Danzig.

Alle Blätter dienen dem gleichen Zweck, die Lazarett-Zusammenfassungen über die Bestrebungen der Kriegsbeschädigten-Fürsorge aufzuklären, sie über Rentenfragen und Unterrichtswesen zu belehren und ihnen Stellenvermittlung zu gewähren. In Anbetracht der sehr großen Zahl solcher einander ähnlichen Unternehmen sind die folgenden Ausführungen aus einem Runderlaß der preußischen Ministerien: »Die Kriegsbeschädigten-Fürsorge in Preußen« beachtenswert, die in Nr. 3 (1916) der amtlichen Mitteilungen für Kriegsbeschädigte und versorgungsberechtigte Militärpersonen abgedruckt waren:

»Von der Mehrzahl der Fürsorgeorganisationen werden besondere Zeitschriften für die Kriegsinvaliden-Fürsorge herausgegeben. Es soll hier nicht erörtert werden, inwieweit die dadurch hervorgerufenen Kosten mit dem entstehenden Nutzen sich im Einklang befinden. Insofern diese Zeitschriften einen allgemeineren und über den Bereich der betreffenden Fürsorge-Organisationen hinausgehenden Zweck verfolgen, kann von uns ein Bedürfnis zur Herausgabe so vieler einzelner Zeitungen nicht anerkannt werden. Wenn andererseits ihr Inhalt die heimatischen Verhältnisse des Fürsorgebezirks mehr in den Vordergrund rückt, erscheint die Verwendung der Reichsmittel im Hinblick auf die Beschränkung des räumlichen Wirkungskreises nicht angebracht. Es kann sich daher lediglich darum handeln, daß die Reichsmittel für die Herausgabe von Zeitschriften insoweit eine anteilige Verwendung finden, als anerkannt werden kann, daß ungeachtet ihrer Beschränkung auf einen engeren Bezirk doch ein wichtiger Teil der allgemeinen Fürsorge-Arbeit von ihnen geleistet wird. Dies wird z. B. dort der Fall sein, wo sie der Arbeitsvermittlung dienstbar gemacht werden und ein notwendiges Glied der auf diesem Gebiete ergriffenen Maßnahmen bilden. Im allgemeinen aber dürfen Reichsmittel für Zeitschriften nicht zur Ausgabe gelangen.«

Als Zentralblatt für das gesamte deutsche Siedlungswesen hat »Heim und Schule«, Verlag der Deutschen Landbuchhandlung, Berlin, Bedeutung erlangt; die erste Nummer dieser Wochenschrift erschien am 5. Juli 1916.

In kleinerem Umfange und mit Berücksichtigung schlesischer Ansiedlungsverhältnisse erscheinen die »Mitteilungen der Schlesischen Landgesellschaft« (Breslau, Grünstr. 46), deren zweiter Jahrgang am 20. August 1916 begann. Sie gelangen durch Vermittlung des stellvertretenden Generalkommandos des VI. und V. A.-K. in den Lazaretten und Ersatztruppenteilen der Provinz Schlesien zur Verteilung.

Die Angelegenheiten der Siedlung und Wiederaufrichtung in unseren östlichen Provinzen behandelt die Wochenschrift »Der Osten« (Ostlandverlag, G. m. b. H., Charlottenburg); sie wird seit Anfang 1916 herausgegeben vom Verein »Ansiedlungshilfe für deutsche Krieger« im Anschluß an den »Verein für das Deutschtum im Auslande«. Auch hat sie die Erörterung der wirtschaftlichen Fragen, welche die von uns besetzten, früher zu Rußland gehörenden Landesteile angehen, in den Kreis ihrer Aufgaben einbezogen.

Alle aufgeführten Zeitschriften sind Kinder des Krieges. Selbstverständlich haben auch die schon im Frieden wirkenden Publikationen für soziale und Volkswohlfahrtsinteressen ihren Inhalt durch Einrichtung neuer und ständiger Rubriken den Bedürfnissen der Kriegsfürsorge angepaßt, und wir glauben, damit dem Buchhandel nichts Neues mitzuteilen. Besonders die »Anstellungs-Nachrichten« mit der Beilage »Amtliche Mitteilungen für kriegsbeschädigte und versorgungsberechtigte Militärpersonen« (Verlag der Kameradschaft, Berlin) wurden in dieser Richtung weit ausgebaut. Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß die Zentralstelle für Volkswohlfahrt, Berlin, welche die »Concordia« herausgibt, eine eigene »Korrespondenz für Kriegswohlfahrtspflege« in zwangloser Folge seit Oktober 1914 erscheinen läßt.

Adressbuch des Deutschen Buchhandels. (Gegründet

von O. A. Schulz.) 79. Jahrgang, 1917. Im Auftrage des Vorstands bearbeitet von der Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. Mit dem Bildnis (und der Biographie) Gottfried Otto Nauhardts. Gr. 8°. XXXVI, 664, 16, 38, 132, 8 S. u. 5 Kartonblätter, 4 Seiten Nachtrag. Leipzig 1916, Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Gerichtsweg 26 (Deutsches Buchhändlerhaus). Geb. Für Mitglieder des Börsenvereins 1 Exemplar unentgeltlich; jedes weitere 10 M; für Nichtmitglieder 12 M bar.

— Dasselbe. Kleine (Personal-)Ausgabe. Gr. 8°. XXXI, 664 u. 8 S. Ebd. Geb. Preis 4 M bar.

Mehr als sein unmittelbarer Vorgänger, bei dem sich der Krieg nur durch geringe Verminderung der verzeichneten Firmen, hauptsächlich solcher im Feindesland, bemerkbar gemacht hat, ist der soeben erschienene 79. Jahrgang des Buchhändler-Adressbuchs von der Ungunst der Zeitverhältnisse beeinflusst. Die abermalige Minderung der Firmenzahl ist unbedeutend; 12 012 Firmen zu Ende des Vorjahres stehen in diesem Jahre 11 887 gegenüber. Aus Sparsamkeitsgründen mußten in diesem neuen Jahrgange 1917, der als »Kriegsausgabe« erscheint und, wie zu hoffen, als solche keine Nachfolger finden wird, drei altgewohnte ziemlich umfangreiche Verzeichnisse weggelassen werden, um angesichts der Verteuerung der Herstellung den bisherigen Preis beibehalten und auch manchen Erschwerungen einer rechtzeitigen Ausgabe begegnen zu können. Dieser vorübergehenden Ausschaltung unterlagen 1) das Verzeichnis der nach besonderen Zweigen, Betrieben und Literaturgebieten zusammengestellten Geschäfte, 2) das Verzeichnis der Kommissionäre mit ihren Kommittenten, 3) der Posttarif. Den Benutzern wird damit nur ein geringes Opfer auferlegt. Denn von kleinen Änderungen abgesehen, dürfte für die beiden Verzeichnisse auch der vorige Jahrgang noch brauchbar sein, von den Posttarifen aber wird der inländische, wiewohl geändert, sicher jedem Geschäftsmann geläufig, der des deutschen Auslandsverkehrs aber zurzeit zwecklos sein.

Das freundlich blickende Titelbildnis unseres Leipziger Kollegen Otto Nauhardt, der am 10. Februar 1915 unerwartet von uns gegangen ist, eröffnet den Band. Wer von den Kollegen den liebenswürdigen Mann gekannt hat — und ihrer sind viele —, wird angenehm berührt sein, ihn hier im Bilde wiederzusehen. Nicht volle 62 Jahre waren ihm beschieden. Er hat sie restlos ausgefüllt mit ernster, kluger Arbeit, mit Güte, Wohltun und Treue. Seinem Leben und Wirken wird Kollege R. P. Prager in anregender ausführlicher Schilderung gerecht.

Das wenige Seiten später folgende Namenverzeichnis der im Jahre 1916 verstorbenen Berufsgenossen ist eine weitere Gedenk- und Ehrentafel des deutschen Buchhandels, die wir mit Ernst betrachten. Sie zeigt eine lange Reihe von 167 Kollegen, deren Namen an dieser Stelle bei vielen trauernde Erinnerung wecken.

Freudiger begrüßen wir die anschließende Verzeichnung bevorstehender Buchhandlungs-Jubiläen. Eine dieser ehrwürdigen Firmen (Otto Hendel in Halle a. S.) wird im Jahre 1917 auf 200 Jahre zurückblicken; 12 dürfen ihren hundertsten, 81 ihren fünfzigsten Geburtstag feiern.

Von buchhändlerischen Fachblättern werden uns 49 genannt. 19 davon dienen dem deutschen Buchhandel (einschließlich Österreichs und der Schweiz), 1 dem ungarischen, 1 dem tschechischen, 1 dem belgischen, 3 dem französischen, 1 dem spanischen, 2 dem italienischen, 5 dem englischen, 8 dem amerikanischen, 2 dem holländischen, 1 dem dänischen, 2 dem schwedischen, 1 dem norwegischen, 1 dem finnischen, 1 dem polnischen Buchhandel.

Von weiteren Nachrichten, die das Buch einleiten, sei die Angabe der besonderen sächsischen Festtage hervorgehoben, an denen geschäftliche Arbeit ruht oder doch sehr eingeschränkt ist. Es sind zurzeit nur noch drei: das Erscheinungsfest (6. Januar), der erste sächsische Bußtag (7. März) und das Reformationsfest (31. Oktober). Bei der Bedeutung, die der Beachtung von Festtagen im Geschäftsbetrieb zukommt, wäre eine Erweiterung dieser Angaben, die alle maßgebenden Bekenntnisse berücksichtigt, sicher von Wert.

Abgesehen von den eingangs genannten Inhaltsbeschränkungen findet der Benutzer alle sonstigen Zusammenstellungen an ihrem gewohnten Platz. Das große alphabetische Firmenverzeichnis umfaßt 631 Seiten und nennt mit gewohnter Ausführlichkeit der Angaben insgesamt 11 887 Firmen. Von ihnen beschäftigen sich mit dem Sortimentsbuchhandel 7090 Firmen, was gegen die 7056 Firmen des Vor-